

Das Pferd und seine Behandlung.

Die Zeitung des Verbands deutscher Fuß-Unternehmer trägt in wirksamer Weise dazu bei, die Rechte ihrer Klienten zu verteidigen, aber auch sie an ihre Pflichten zu erinnern. Daraus ist es anzunehmen, daß sie sich auch dem Thierthum widmet. Veranlassung dazu giebt ein „Eingekandt“, das genannte Zeitung wie folgt beantwortet:

Sie haben vollständig Recht, wenn Sie sich über die rohe und nichtwürdige, jedem menschlichen Gefühl hohnsprechende Behandlung der Pferde, besonders seitens derjenigen Menschen, denen diese Thiere das Brot verdienen helfen, im höchsten Grade empört fühlen, und ist Ihre Wunsch vollständig berechtigt, daß die Presse sich dieser armen Geschöpfe annähme und wenn es nicht anders geht, den Glauben an die Seelenwanderung zu erwecken suche, damit die Bestialität bei jeder Kleinigkeit den Thieren gegenüber an die Möglichkeit sich erinnern, einig die Schmerzen der Vergeltung erdulden zu müssen, die sie einem Vieh zugefügt, das gewissermaßen von der Vorliebe geschaffen worden ist, um der Menschheit nur Wohlthaten zu bringen. — Wir folgen mit der größten Bereitwilligkeit Ihren Wünschen, fürchten aber, dadurch nur wenig zu erreichen, denn die Ursache der von Ihnen gerügten Schicksale liegt in dem Mangel der Urbanität bei einer weitverbreiteten Menschenseite; in der Erblichkeit der Rohheit und Unbarmherzigkeit, die derselben von ihren Eltern und Erziehern zugefallen, und deshalb glauben wir, daß ein Hauptverbreitungsmitel in der Einwirkung der Schulen, der Lehrer und der Erzieher auf die noch jugendlichen Gemüther gefunden werden muß. Die Thierthumsvereine in Verbindung mit dem Streitsport können bereits manches Gute erreicht haben, allein der Volksunterricht, die Volksschule vermag das Alles nicht zu erreichen. Mit dieser Einleitung lassen wir Ihre schätzbare Mitteilung hier folgen, mit dem Wunsch, daß Sie recht viele Anreize machen möge.

Das Pferd wird durch seine Eigenschaften bei nur einigermaßen vernünftiger Behandlung für den Menschen unter allen Hausthieren nicht dem Hunde das schätzbare, wenn es auch nicht die höchste Nützlichkeith giebt, so wird es doch fast zum Freunde oder doch zum folgenschweren Begleiter und selbst zum Beschützer und Retter in Gefahren. Dem Soldaten folgt das Pferd wie der bestreiftete Hund, der Antiker überläßt sich seiner Leitung in der Prairie, und der Araber, welcher von Jugend an mit seinem Pferde Alles theilt, achtet sorglos in der Wüste, weil er weiß, daß sein edles Vieh für ihn wacht; besser als er findet es die Quale, es trägt ihn aus der Schlacht, wenn diese ihm gefährlich wird, es bringt ihn in Sicherheit, wenn er verfolgt wird und eröffnet müthig den Kampf, wenn er zu wagen ist.

Die allgemein anerkannten Vorzüge des arabischen Pferdes sind weniger dem Klima und dem Futter, als der schon früh auf volles Verständnis der guten Eigenschaften des Pferdes geführten Behandlung und Dressur zuzuschreiben. Das Pferd ist dankbar für die ihm gewordene liebevolle Pflege und Erziehung und lohnt sie durch treue Hingabe und die schätzbare Demüth, die sich nicht nützlich zu machen; es wird aber bei unmenichlicher Behandlung ebenso immer thierischer und bestialischer und rächt sich nicht selten, selbst nach langer Zeit, auf nicht minder grausame Art. Die Beispiele sind nicht selten, daß Pferde ihre grausamen Herren bei günstiger Gelegenheit zerstückt und zertreten haben.

Das Pferd hat Unterordnungsvorzeichen für Nahrung, Wohnung, Raum, Zeit, Licht, Farbe, Form, für seine Familie, Nachbarn, Freunde, Feinde, Mitthiere, Menschen und Sachen; Wahrnehmungsvorzeichen (inneres Vorstellungsvorzeichen), Gedächtnis, Einbildungskraft, mannigfaltige Empfindungsfähigkeiten. Es äußert Zufriedenheit und Unbehagen, unter unangenehmen Verhältnissen das Verlangen nach Besserem und ist der Affekte, ja selbst der Bewusstseinsarten, der gemüthlichen Liebe und des Hasses fähig. Sein hoher Verstand bildet sich unter tündiger Leitung zur hohen Geistthätigkeit. Es lernt im Takte, das heißt im Augenblickegefühl gehen, trotzen, galoppiren und tanzen. Es fühlt seinen Werth und seine Vorzüge unter der geschickten Hand des tüchtigen Reiters; stolzer geht das Pferd des Reiterers den Kopf, wenn es der Befehl der Menge lobt; stolzer schreiet es unter dem Klänge der Musik an der Spitze seines Regiments.

Sein Tonsinn ist sehr entwickelt; es liebt die schmetternden Trompeten und scharrt ungeduldig vor freudiger Erregung, bis sie das Zeichen zum Beginne des Wettrennens, der Schlacht oder der friedlichen Parade geben. Es versteht die Trommel und alle Töne, die mit seinem Muth und seiner Furcht in Verbindung stehen und fürchtet den ihm wohlbekanntesten Kanonen Donner, wenn es in Schlachten schon erschlossene Kameraden gesehen hat. Schlecht dressirte Pferde sind ebenso scheu und furchtsam, als gut geschulte müthig und selbst kampfbegierig. Hosen, welche viel geneckt werden, werden unlenksam und selbst boshaft. Wunderbar ist der Drörsinn des Pferdes, indem es selbst nach Jahren noch einmal gemachte Wege findet. Gebirgsperde finden sich mit wunderbarer Sicherheit selbst auf den gefährlichsten Wegen oft mit beträchtlicher Beladung zurecht. Das Pferd kennt auch die Zeit und weiß, ob es Morgen, Mittag oder Abend ist. Es nützt dem Menschen hauptsächlich durch seine Trags- oder Zugkraft, sein Fährth wird von den wilden Polen, Kalmäden, Tartaren und Ungarn und an der Guineaküste genossen; auch bei uns bürgert sich das Pferd als Nahrungsmittel an vielen Orten mehr und mehr ein. Aus Sutenmilch bereiten die Steppenwölfer Hochstens ein bewandenes Getränk.

Die Vorbezüge dienen zum Glätten, die Vorderzähne zu Hornarbeit und zu ausgelegten Sachen; das Kammschiff wird gebraucht, um das Leder geschmeidig zu erhalten; die Pferdeohre dient zu Tabakbeuten; die Pferdehaut zu Socken und Riemenleder; die Sehnen werden unter dem Na-

men Rosabären von Sattlern und Drelsbauern zu festen Binden gebraucht; die Pferdeohre finden vielfache Anwendung; die Hufe werden zu Hornschneidwerk, zu Berlinerblau, zur Dünung, zur Herstellung des Cementstahls und flüchtigen Laugenalkalis verwendet; das Blut dient mit den Eingeweiden zur Dünung; das Fleisch oder gefallener Thiere wird neuerdings in großartigen Anlagen zur Geflügelmaße verwendet oder ebenfalls auf Dünge verarbeitet. Das Blut von Hengeln getrocknet in frühesten Zeiten zu den antiseptischen Mitteln, die Heden wurden für ein Aphrodisiakum gehalten.

Sogar Pferdehaare, verhärtete, fällige Stellen an den Knien und Hüften wurden zerrieben und dann mit Essig gemischt innerlich gegen Epilepsie gegeben. Der Gebrauch der Sutenmilch als Nahrungsmittel bei Atrophie war allgemein gebräuchlich. Der Pferdemist eignet sich vorzüglich zum Treiben in Mistbetten und zur Dünung zu dünnem, alter Felder, der Ton- und Lehmofenarten, außerdem findet er Anwendung bei der Mehlbereitung, auch statt der Kohle bei Kohlen, bei der Zucht von Champignons und zum Warmhalten von Kellern und Warmhäusern.

Und welche Befandlung erfährt dies mit so schätzenswerthen Eigenschaften begabte und so überaus nützliche Thier seitens der Menschen, ohne einen Laut der Klage und des Schmerzes von sich zu geben! Gott verzeihe diesen Bösen; ich vermag es nicht.

Antlicher Bericht

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 12. September 1881.

Entschuldigt sind die Herren: Steinhauf, Grunberg, Hartmann, Herr Graef für die nächste Sitzung, Urlaub wurde bewilligt: Herr Prof. Freytag bis Ende Oktober er. und Herrn Prof. Kopschütter bis zum 10. Oktober er.

Von den Mitgliedern des Magistrats waren anwesend: Herr Bürgermeister, die Herren Stadträte Jordan, Zernial, v. Polly, Fabel und Herr Stadtbaurath Kohlen.

Vorsitzender: Herr Regierungsrath Gneist. Schriftführer: Herr Kaufmann Weinaid.

In Erwidigung der Tagesordnung wurde wie folgt verhandelt:

1) Ref. Herr Roth. Gemäß § 22 des Pachtcontractes über die Rittergüter Dörsen und Ammenorf hat am 14. Juli er. eine Revision der gedachten verpachteten Rittergüter stattgefunden, und theilt der Magistrat die bezüglichen Revisions-Verhandlungen zur Kenntnissnahme mit. Die Versammlung hat Kenntniss genommen. Der Herr Vorsitzende sprach hierbei der Kommission für Dörsen und Ammenorf den Dank der Versammlung für die gründliche Revision der Pachtverträge aus. Die Gegenstände ad 2 und 3 der Tagesordnung wurden vertagt.

4) Ref. Herr Kopschütter. Der Magistrat theilt den Bericht der Schlichterkommission vom 9. v. Mts. und die Dferte des Herrn Kops vom 8. August er. zur Kenntnissnahme mit. Die Weisliche Dferte geht dahin, ihm für sein jetzt erloschenes Schlachthaus den Schadloshaltung auf einen Zeitraum von 5 Jahren zu gewähren, und will er für diesen Fall auf alle Entschädigungsansprüche verzichten, welche er geltend zu beanpruchen berechtigt wäre, wenn die Stadt nach Ablauf obiger Frist selbst oder durch Uebertragung an einen anderen Unternehmer ein obligatorisches Schlachthaus errichten werde.

Der Magistrat bemerkt dabei, daß er nach eingekommener Beratung beschloffen habe, die Weisliche Dferte abzulehnen:

1. weil er, wie sich aus dem Berichte der Schlachthaus-Kommission ergebe, im Einverständnis mit der Kommission unter 25. Mai er. sich für Uebernahme des Schlachthauses in Gemeinde-Regie ausgesprochen habe, und dies auch jetzt noch für das Entschädigungsrecht halte;

2. weil es ihm im höchsten Grade bedenklich erscheine, unter den obwaltenden Umständen auf 5 Jahre den Schlachthausbesitzer zu Gunsten der Weislichen Anlage einzuführen im Hinblick nicht nur auf die Entschädigungsansprüche der Fleischler, welche eigene Schlachthäuser besitzen, sondern namentlich auf die großen Verlegenheiten, welche für dieselben und ebenso für das große Publikum entstehen müssen, wenn sie jetzt gezwungen werden sollten, ihre eigenen Schlachthäuser eingehen zu lassen, und wenn dann die Stadt nach Ablauf von 5 Jahren noch nicht im Besitze eines Gemeindefleischschlachtehauses sein sollte;

3. weil ihm die Weislichen Schlachthaus-Einrichtungen für den hiesigen Stadtbezirk und dessen Bedürfnisse schon jetzt nicht ausreichend erscheinen.

Der Magistrat erachtet, Verammlung wolle diesem seinem Beschlusse beitreten und stellt zugleich anheim, eine Verklärung der Schlachthaus-Kommission durch einige Mitglieder der Versammlung beschließen zu wollen, namentlich aus dem Grunde, weil zur Zeit nur ein Bau-Sachverständiger aus der Versammlung zur Schlachthaus-Kommission gehört, und in nächster Zeit letztere sich mit den ihr vom Stadtbaumeister vorzulegenden baulichen Entwürfen und Anschlägen zu beschäftigen haben wird.

Die Versammlung nimmt den Antrag des Magistrats, die Dferte des Herrn Voss abzulehnen, an und beschließt, den Magistrat zu eruchen, die bestehende Schlachthaus-Kommission aufzulösen.

5) Ref. Herr Göding: Die hieselbst verlorene Frau Dr. Heller geb. Kilger hat durch letztwillige Verfügung der Stadt Halle zwei Legate ausgesetzt, von resp. 12 000 M zur Gründung zweier Freistellen im hiesigen Hospitale und von 30 000 M zur Gründung einer Hellerstiftung, deren Zweck darin bestehen soll, unbescholtene arme

Jungfrauen und Wittwen vorzugsweise aus dem Gesehrtenstande, von Beamten, Künstlern, aus dem Kaufmanns- und bürgerlichen Stande, zu unterstützen.

Der Magistrat beantragt nun, sich damit einverstanden zu erklären, daß er die Weisliche Genehmigung zur Annahme dieser Legate einhole und zugleich für den Fall, daß die dazu zunächst berufene Erbschafts-Vertheilung solche ablehnen sollte, die Verwaltung der Hellerstiftung übernehme.

Die Versammlung ist mit dem Antrage des Magistrats einverstanden und ehrt das Andenken an die Verstorbene durch Ertheilen von dem Eigen.

6) Ref. Herr Krüger: Der Schiffprocurator Nöber, welcher den Anklageplatz oberhalb der Schifferbrücke bis 1. Oktober er. für 24 M jährlich pachtweise inne hat, hat gebeten, ihm denselben auch für das Jahr vom 1. Oktober 1881 bis dahin 1882 für das bisherige Pachtgeld zu belassen.

Der Magistrat ist damit einverstanden und beantragt Ertheilung der Genehmigung.

Die beantragte Genehmigung wird ertheilt. Der Gegenstand ad 7 der Tagesordnung wird vertagt.

8) Ref. Herr Weinaid: In Folge der starken Bauung der Stadt im nördlichen, östlichen und südlichen Theile hat sich in der Zahl der Wähler für die Stadtverordneten-Wahlen in den einzelnen kommunalen Wahlbezirken eine große Verschiedenheit herausgestellt. Der Magistrat hat deshalb eine neue Abgrenzung der Bezirke vorgenommen und überreicht das bezügliche Verzeichniß nebst einem die neue Abgrenzung veranschaulichenden Plane der Stadt Halle zur Kenntnissnahme mit dem Ersuchen, etwaige Bedenken gegen die Neueinteilung ihm zur weiteren Beratung und Beschlußfassung zur Kenntniss zu bringen.

Die Versammlung hat Kenntniss genommen.

9) Ref. Herr Dr. Müller: Das Terrain, auf welchem der neue Wasserthurm erbaut wurde, ist, wie aus dem überlieferten Plane hervorgeht, an verschiedenen Stellen so ungleichmäßig hoch, daß sich bei den Anlagen von Wegen, Rasenplätzen und Boscuetts im reichsten Anstufte an die erbaute Terrassen und Treppen zunächst eine durchgängige Regulierung des Terrains notwendig macht. Die diesfälligen Kosten sind veranschlagt: a) die Regulierungs- und Boscuettsarbeiten auf 2855,15 M, b) die Pflasterung eines Zufahrtsweges mit Schalensteinen auf 700 M, c) die Verpflanzung 300 M, Summa 3855,15 M.

Der Magistrat beantragt, diese Summe à Conto des bereits bewilligten Betrages für die Erweiterung des Wasserwerks genehmigen zu wollen.

Dies geschieht.

In geschlossener Sitzung wurde die vorläufige Bewilligung der Kosten zum Bau eines Kanals auf dem Harze abgelehnt und der Magistrat erucht, von der beschlossenen Anstellung eines Prozeßes gegen den Baunternehmer Wöchner abzulehnen.

Als neue Armenvorsteher für den 15. Bezirk wurden die Herren Renier Wege und Baunternehmer Wille gewählt und beschloffen, von dem vordorhaltenen Vorlaufsrechte an dem Vorlande zwischen Zägerberg und Saale, zum Restaurant Barbaross gehörig, für diesmal keinen Gebrauch zu machen.

Gerichtssaal.

Ueber das Zeugnisverweigerungsrecht in Straf-sachen, welches verschiedenen Kategorien von Personen nach der Strafprozeßordnung zufließt, müssen nach einem Urtheil des Reichsgerichts, vom 31. Mai d. J., nur die im § 51 der Strafprozeßordnung bezeichneten näheren Anverwandten des Angeklagten, nicht aber die in den folgenden Paragraphen aufgeführten Personen, welche ebenfalls zur Zeugnisverweigerung berechtigt sind, vom Richter befehrt werden.

Bei Jagdvergehen unter erschwerenden Umständen (wenn dem Wilde nicht mit Schießgewehr oder Munden, sondern mit Schlingen oder Netzen z. nachgestellt wird) bedarf es nach einem Urtheil des Reichsgerichts, v. 23. Juni d. J., zur Verfolgung keines Strafverfahrens, auch wenn der Thäter ein Angehöriger des Jagdberechtigten ist.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Table with columns for destination (nach) and origin (Ankunft), and rows for stations like Aschersleben, Breslau via Sorau-Sagan, Cottb., Gub., Posen, Sorau, Bitterf.-Berl., Leipzig, Magdeburg, Nordh.-Cass., Thüringen.

Theater in Leipzig, 14. September. Neues: „Lobengrin.“ Altes: „Der Weichselreiter.“ Carola-Theater: „Der Carneval in Rom.“

Hallescher Droschken-Tarif.

A. Tourfahrten.	Personen.			
	1	2	3	4
I. Innerhalb desjenigen Theils der Stadt, welcher begrenzt wird von: Mühlweg, Bernburgerstrasse bis Nr. 13 resp. 24, Wucherer- und Magdeburgerstrasse, Leipziger-Platz, Personen-Bahnhof, Merseburger-Chaussee bis zur Königsstrasse, Lindenstrasse, Thorstrasse, Topfthor, Schiffsmaale bis zur Elisabeth-Brücke, Hafen, Pfälzer-Schießgraben und Mühlgraben bis wieder zum Mühlweg, nach und von allen an den genannten Straßen, beziehungsweise Oertlichkeiten belegenen Grundstücken.	40	60	80	100
II. Nach und von dem zum Stadtbezirk gehör. Anbauten jenseits des ad I bezeichneten Strassengürtels (Für Fahrten von und nach dem Personen-Bahnhof ist ein Zuschlag von 10 Pf. zu den unter I. und II. ausgeworfenen Fahrgeldsätzen zu zahlen).	50	70	90	110
III. Von dem zum Stadtbezirk gehör. Anbauten jenseits des ad I bezeichneten Strassengürtels nach anderen, gleichfalls ausserhalb dieses Gürtels gelegenen Anbauten, wenn die Fahrt bei Benutzung des kürzesten Weges das Passiren des innern Stadtbezirks nothwendig macht.	80	120	160	200
B. Zeitfahrten.				
Innerhalb des Stadtbezirks				
a) bis zu 20 Minuten	50	80	100	120
b) für jede fern. angef. 10 Min. Fahrzeit 25 Pf. mehr				
c) auf 2 Stunden fest	275	350	400	440
d) auf 3 Stunden fest	400	500	550	600
Ausserhalb des Stadtbezirks				
a) bis zu 30 Minuten	100	125	150	175
b) für jede fern. angef. 10 Min. Fahrzeit 25 Pf. mehr				
c) auf 2 Stunden fest	300	350	400	450
d) auf 3 Stunden fest	450	500	550	600
C. Fahrten nach Orten ausser. des Stadtbezirks.				
Ciemitz, Freiniedel, Giebienstein, Wittekind	75	100	120	150
Giebienstein u. Wittekind v. d. Bahn u. umgek. Ginitz, Pölsnitz, Großwitz, Trotha, Bollberg	100	120	150	180
Iren-Anstalt, Passendorf, Bischof, Einspanning Weinberge	125	150	175	200
Seeben, Waldkater	150	175	200	225
Angersdorf, Mötlich, Niedelau, Reideburg, Schönevitze, Schlettau, Stiechelsdorf, Torna, Wörmitz, Zoberitz	200	250	300	350
Amendorf, Boesen, Beuchlitz, Brückdorf, Canena, Dellbau, Lettin, Pölsen, Semowitz	250	300	350	400
Braschwitz, Diekau, Dolau, GutsMuths, Irren-Anstalt, Passendorf, Bischof, Einspanning Zscherben, Zwintschona	300	350	400	450
Benkendorf u. Holleben, Grotzsch, Hohenturm, Kleinkugel, Nauendorf, Morl, Planena, Pölsnitz, Semowitz, Stiechelsdorf, Trotha, Döllnitz, Lehndorf, Lebnitz, Neukirchen, Oppin, Osendorf, Prantitz, Rättern, Roekendorf, Teicha	350	400	450	500
Lieskau, Neu-Ragow, Mödara	400	450	500	550
D. Nachtfahrten. Bei Entnahme der Droschken von den Haltestellen oder auch der Fahrt das Doppelte des Tagespreises.				
Bei Entnahme der Droschken aus den Droschken-Anstalten ist ein Zuschlag von 50 Pf. für jede Fahrt zu zahlen.				

Fahrplan der Omnibuslinie Halle-Giebienstein-Trotha

von Halle nach:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.
Giebienstein	9	11	2	3	6	7
Giebienstein u. Trotha			4	5	7	8
von Giebienstein nach: Halle			3	4	7	8
von Trotha nach: Giebienstein u. Halle	7	10	1	2	5	6

Nach Giebienstein à Person 20 Pfennige. Nach Trotha (Gasthaus zur Krone) à Person 25 Pfennige. Kinder unter 12 Jahren 15 Pfennige.

Aus Halle und Umgegend.
 — (Patentverteilung.) Neuerungen in dem Verfahren zur trocknen Destillation von Metallschmelze, Zunderreinerungslauge und Zunder-Demolirerapparat behufs Ammoniakgewinnung.
 — Handelsgesellschaft Hartig, Ehrenberg & Co. und Dr. M. W. Schmidt in Halle a/S. Vom 2. April 1880 ab.
 — Continuirlich wirkender Apparat zur Zerlegung von Ammoniakflüssigkeiten mittels Kalz oder Magnesia und zur Gewinnung des freigebliebenen Ammoniaks. Rube, Engelke & Kraus in Trotha. Vom 4. März 1880 ab.
Civilstand. Meldung vom 12. September.
 Aufgehoben: Der Handarbeiter F. Hirsch, H. Sandberg 17, und W. Quilitz, gr. Klausstr. 41. — Der Former F. Weisich, gr. Ulrichstr. 18, und E. Wasserfmann, Zinngarten 3. — Der Zimmermann A. Stowe, Moritzstr. 9, und S. Bohm, Kleben a/S. — Der Lehrer D. Grebel, Weitzstr. 12, und E. Berger, Kleinmünden 5. — Der Bahnarbeiter A. Lehmann, Lindenstr. 14, und B. Spengler, Dörla 6. — Der Deponem F. A. Hoffmann, Teich. — E. B. Eyer, Großtaube. — Der Metzger E. Hammecker und W. Mehl, Trotha. — Der Kaufmann D. E. S. Dumas und E. A. E. Dams, Berlin. — Der Postsekretär A. Grunewald, Halle, und M. Kros-

ner, Preyß. — Der Reithoch F. Th. C. Mettin, Halle, und F. A. M. Koch, Wörmitz.
 — Ehescheidungen: Der Bäcker C. Pirl, Rathhausgasse 7, und W. Hüttenrauch, Dobis. — Der Schmied W. Schön und F. Bern. Feinert, alter Markt 21.
 Geboren: Dem Hühnerm. W. Tiele ein S., Weingärten 27. — Dem Schneider S. Werhan ein T., an der Daberei 4. — Dem Handarbeiter A. Fabian ein S., Unterplan 6. — Dem Schneiderm. S. Kretsch ein S., Mittelstraße 4. — Dem Buchbinder F. Koch ein T., Auguststr. 9b. — Dem Maurer R. Kötzig ein S., alter Markt 32. — Dem Steinhafer F. Schulze ein S., Magdeburgerstraße 2.
 Gestorben: Ein unech. S., 20 T. Krämpfe, Hindelstraße 21. — Des Schuhmacher E. Förster T. Auguste, 5 M. 26 T. Brechdurchfall, Spiegelg. 13. — Die Witwe Johanne Gebhardt geb. Berger, 71 J. 7 M. 21 T. Altersschwäche, Dörla 42. — Der Fleischer Herr. Wade, 20 J. 14 T. Typhus, Kl. S. 10 M. 22 T. Herzperforation, Dörla 14.

Literarisches.
Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Herausgegeben von Dr. Carl Arendts. Das soeben ausgegebene zwölfte (September-)Heft, das Schlussheft des III. Jahrganges dieser empfehlenswerthen geographischen Zeitschrift (A. Hartleben's Verlag in Wien; jährliche 12 Hefte à 70 S.; Präm.-Preis pro Jahrgang 8 M.) bringt auf 56 Seiten mit 8 Abbildungen und einer Karte viele interessante Artikel.
 Wäge der „Deutschen geogr. Rundschau“ auch im nunmehr beginnenden vierten Jahrgange das allgemeine Wohlwollen erhalten bleiben, welches dieselbe heute in der Welt genießt.

Bermittlertes.
 — Ein nicht übles Wortspiel zielt auf in der Gegend von Kalau in Bezug auf die neue Petroleum-Abholgesellschaft, welche von Herrn Adolf Wöhr dessen Vorgesetzter gekauft hat und deren Direktor Herr A. Wöhr ist. Man meint, besonders unerwähnte Leute müßten Aktionäre der Gesellschaft werden, denn sie können sicher sein . . . von Amor (A. Wöhr) verflucht (verflucht) zu werden.
 — Schlegles Gemüthen. Der Keller bringt einem Hötelgäste am Morgen die Rechnung; der Gast, welcher am Abend vorher viel getrunken hatte, liest die zweite Seite zuerst: „Transport 6 M.! — Donnerwetter, wer hat mich denn gestern Abend herauftransportirt?“
 — Eine Dame mit vielem Gelde und ganz geringem Wissen fragt ein in einer Gesellschaft, wo von dem berühmten Weltumsegler Cook die Rede war, einen neben ihr stehenden Gelehrten: „Ei, jo lassen Sie mir doch, mein Bester, auf welcher Fahrt, der ersten oder der zweiten, ist denn Herr Cook eigentlich umgekommen?“
 — Zur Winternzeit bringe sich in einer ausgepöbelten Restauration, in welcher sich mehrere Herren und Damen versammelt hatten, ein junger Offizier sehr ungemüth dem Kammer zu, in welchem ein ziemliches Feuer brannte. „Aha!“ rief eine junge Dame der andern zu, „wissen Sie wohl, warum er dies thut? Er will sich an das Feuer gewöhnen!“
 — Einst erlaubte sich ein Prinz bei dem Baron N. nach dem Besinden seiner Gemahlin. Der haltbarte Baron vernahm die Frage falsch und meinte, er frage nach seiner Krankheit. Er liess sich an der Grille. „Königliche Hoheit, es ist Alles unwohl, ich kann sie nun einmal nicht los werden; ich muß dieser Plage leben und sterben. Leider raubt sie mir auch den Schlaf und quält mich Nachts am meisten!“
 — In einer Garnison fanden ein klangvolles Regiment und ein grüneliebendes Jäger-Regiment. Die Offiziere des letztern waren gewandte Tänzer. Auf einem Balls verlorste ein hübschem einem Offizier des ersten Regiments ohne Ausnahme alle Tänze und verband sich bloß mit den Jägern. Er wurde deshalb spottlich aufgelesen. Insofern dem Oberst des klangvollen Regiments, einem alten Grämelbar, den es ärgerte, seine Offiziere jurüdergesetzt zu sehen, nahm sichtlich die Partie der jungen Schönen und erklärte in ihrer Gegenwart: „Das ist natürlich, die jungen Sänje gehen stets gern nach dem Grimen.“
 — Minister und Ingenieur in einer Person. In einer französischen Zeitschrift wird das folgende artige, wenigstens wohl erkundete Gesprächchen mitgetheilt. Der Minister-Präsident de Freycinet war ursprünglich Ingenieur

beim Verzeihen, dann bei den Eisenbahnen gewesen und blieb immer noch seinem alten Berufse mit Vorliebe zugehen. Einem Tages suchte ein begnadigter Aufwärtser der Kommune, welcher namentlich beschuldigt war, als Ingenieur bei dem Umsturz der Vendôme-Säule mitgewirkt zu haben, Rubens zu dem Minister-Präsidenten nach, um räumlich seine väterliche Befehlung von der früheren Fälligkeit zu befreien, und jeden Rückfall in dieselbe abzuwenden. Herr de Freycinet nahm diese Erklärungen mit Vertheiligung entgegen, unterließ aber nicht, noch ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß jener sogar unter dem Vorwurfe stehe, sich an der Zerstückung der Vendôme-Säule betheiligt zu haben. „Ach, Herr de Freycinet, Herr Minister-Präsident, und auch das will ich noch geteilt, daß es aus lächerlicher Eitelkeit geschah, um meine Gerechtigkeit als Ingenieur leuchtig zu lassen und ein von mir erkundenes neues System von Rellen, Rollen und Lanen bei dem Sturze der Vendôme-Säule zur Geltung zu bringen; ich sage mich sehr schuldig.“ „Sie haben in der That ein schweres Verbrechen begangen!“ — erwiderte der Minister-Präsident in strengem Tone, — „es war ein Schimpf an der Bergangeheit der Nation, am Ruhme des Vaterlandes! Absetzen“, fuhr er nach einer kleinen Pause fort, „es würde mir doch interessant sein, zu wissen, wie Sie es eigentlich angehen haben.“ „S, das ist sehr einfach, Herr Minister-Präsident, ich werde mir erlauben, Ihnen eine kleine Skizze vorzuführen.“ Er nahm ein Blatt Papier und Bleistift, zeichnete einen Plan mit vielen graden und kreisförmigen Maßlinien und allen nöthigen Berechnungen und erläuterte denselben dem Herrn Freycinet. Dieser folgte allem mit großer Aufmerksamkeit, fuhr aber allmählich in den Kopf zu schütteln und die Achseln zu zucken, nahm dann selbst den Bleistift in die Hand und sagte: „Das war nicht leicht. Inzwischen hätten Sie schneller und mit viel weniger Kosten das selbe Ziel erreichen können. Sehen Sie mal!“ Und nun verwandelte sich der Minister in den Ingenieur und wies seinem jungen Kollegen auf dem Papiere mit Zeichnung und Zahlen mathematisch nach, daß er die Zerstückung der Säule zweimal zueviel Zeit und zweimal zueviel Geld verbraucht habe. „Uebrigens bleibt es dabei!“ — so schloß der aus dem Ingenieur wieder erwachende Minister-Präsident mit erster Würde, — „daß Sie ein schweres Verbrechen begangen haben.“ „Ich kann es nicht läugnen“, befähigte der Annehmer, „und dabei habe ich es mir sogar, wie der Herr Minister-Präsident nicht überzeugt haben, viel zueviel Kosten lassen! Ich hätte es ja viel leichter und billiger haben können!“

Preise. 12. September. Heute Nachmittag 2 Uhr hat die Parade des 9. Armeekorps bei trübem aber regenlosem Wetter vor dem Kaiser auf dem Schießplatz beim loschöder Lager stattgefunden. Der Kaiser, welcher außerordentlich wohl ansehnlich, hielt in bewundernswürdiger Mäßigkeit bis zum letzten Moment die Parade ab. Der Kronprinz, die Kronprinzessin, Prinz Wilhelm, Prinz Heinrich, Prinz Albrecht, der Großherzog von Mecklenburg und Prinz Julius von Schleswig-Holstein-Glücksburg, sämtlich zu Pferde, sowie der Großherzog von Mecklenburg und die Prinzessin von Schleswig-Holstein-Glücksburg in einspänniger Equipage, wohnten der Parade bei. Der Kaiser sprach seine vollste Zufriedenheit über dieselbe aus.
 Die Parade, welche einen glänzenden Verlauf nahm, war kaum beendigt, als die Tausende, welche dazu herbeigekommen waren, durch ein heraufstehendes Gewitter überzogen wurden. Ein heftiger Gewitterregen gab somit dem mittäglichen Schauspiel einen etwas nassen Aufschluß.
 Nach der Parade erließ der kommandirende General des 9. Armeekorps folgenden korpsbefehl:
 Seine Majestät der Kaiser und König sind mit der heutigen Parade ganz besonders zufrieden gewesen und haben mir befohlen, sämtlichen Truppenheilen die Allerhöchste Anerkennung für die gute Haltung und den an den Tag gelegten Eifer auszusprechen. — Ich freue mich, dies zur Kenntnis aller Herren Offiziere und der Mannschaften bringen zu können. V. Treßlow.

Paris. 12. September. Dem „Univers“ wird aus Rom telegraphirt, daß die Abordnung eines „Internuntius“ nach Berlin bevorstehe.

Rom. 10. September. Heute verhängte die italienische Regierung eine Woche Quarantäne über die egyptischen Schiffe. Der Grund zu dieser Maßregel bildet die in Adu ausgebrochene Cholera. Die einzig passirenden Schiffe haben dort bereits eine sechstage Quarantäne erlitten.

Vermietungen

Ein schöner Laden mit Comptoir und Wohnung ist zu vermieten große Ulrichstraße 37. Bestimmung zwischen 9 und 10 Uhr Vorm.

Laden mit Wohnung in vorzüglicher Lage, zu jedem Geschäft passend, zu vermieten. Näb. bei **Merzenth & Co., H. Steinfr. 9.**

Eine herrschaftl. Beletage in schönster Lage, 7 Zimmer (incl. 2 Salons) nebst allem Zubehör, offenem und überbautem Ballon, Gartenpromenade, Pferdestall und Wagenremise, ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Adressen unter Chiffre **M. m. 12414** erbittet **Rudolf Mosse, gr. Ulrichstraße 4, I.**

Eine Wohnung, 4 Stuben, Kammern etc., 100 Thlr., 1. Oktober zu vermieten Wörmiltzerstrasse 30.

Händelstraße 24 (neben Bernburgerstraße 14) ist die 2. Etage, 3 Z., 3 K., an e. H. ruhige Familie 1. April n. S. zu vermieten.

Die herrschaftlichen Wohnungen des Hauses Albrechtstraße 31 sind sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen bei **Fr. Kubitz, Steinweg 33.**

Die herrschaftlichen Wohnungen des Hauses Friedrichsplatz und Albrechtstraßende sind per 1. April 1882 zu vermieten. Zu erfragen bei **Fr. Kubitz, Steinweg 33.**

Eine herrschaftliche Etage, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern und Zubehör, Ballon und Garten, ist zu vermieten u. 1. Oktober zu beziehen. Näheres **Hermannstraße 6.**

Zeitzstraße 8 halbe Parterre-Wohnung und Etage im Hofe zu vermieten. Eine Wohnung für 500 Mark per 1. Oktober **Leipzigstraße 102.**

Zu verm. 1 Wohnung, Landwehrstr. 2 St., 2 K., 8, versch. Entr. u. Zub., und 2. ger. Werkst. Näheres **Mittelstraße 8.**

Etage und Kammer, Hochparterre, Friedrichstraße 8, an einz. Herrn o. Dame f. 160 M. zu vermieten. Näheres **Leipzigstraße 1, im Hofe.**

Zu vermieten per 1. Oktober eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer und Küche **Magdeburgerstraße 43.**

Wohnung für 36 M. an ruhige Leute zu vermieten **gr. Märkerstraße 7.**

Eine Wohnung für 55 M. zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen **Hospitalplatz 2.**

Eine Wohnung für 75 M. zu vermieten. Näheres **Karlstraße 5.**

Frü. Logis, Nähe der Bahn, 1. Okt. zu beziehen. Näb. bei **Penne, Leipzigstr. 77.**

M. Etage und Kammer v. H. Schlämm 13. **Mitt. J. St. u. K. gef. Döberplatz 10, II.**

Ein älteres Mädchen od. alleinst. Frau als Mitbewohnerin bei anst. Leuten gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Fr. möbl. Zimmer **Königsstraße 18, III.**

Gr. möbl. Wohn. z. bez. **Brüderstr. 13, I.**

ff. möbl. Etage nebst Kabinett 1. Oktober zu vermieten **Merzenthstr. 41, I.**

Möbl. Etage **Dachrigasse 9, II.**

Möbl. Etage mit Bett für 2 zu vermieten **Mühlstraße 6, p.**

ß. möbl. Wohnung alte Promenade 14a, II.

Möbl. Etage b. z. v. **Anhalterstr. 1, II, r.**

Rein möbl. z. u. Schlafst. **Anhalterstr. 12, p. r.**

Anst. Schlafstelle n. R. gr. Ulrichstr. 18, II.

Anst. Schlafstelle **Bahnstr. 11, H. r. II.**

Anst. Schlafstelle **Dachrigasse 3.**

Anst. Schlafstelle offen **Martinsberg 11.**

Anst. Schlafstelle n. R. **Königsstr. 18.**

J. Borek & Co., Annoncen-Expediton, gr. Ulrichstr. 49, p.
 Bedienung prompt, reell und discret.

